

Kreuzweg Moresnet 04.05.2025 (mit (Teil-)Texten von Gisela Baltes)

Beginnen wir den Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus und sprechen gemeinsam: Im Namen des Vaters,

Immer wieder neu:

Zwischen geboren werden und sterben, jung sein, erwachsen, alt, gemeinsam, allein, einsam: immer wieder neu beginnen.

Zwischen Morgen und Abend, aufstehen, arbeiten, ruhen, lieben, lachen, traurig sein: immer wieder neu beginnen.

Zwischen Frühling und Winter, aufblühen, reifen, Frucht tragen, wachsen, erstarken, verblühen: immer wieder neu beginnen.

Zwischen Anfang und Ende:

Da ist einer, dem ich vertraue, der mich trägt und hält, der mich stärkt und leitet, der mich aufhebt, wenn ich falle, immer wieder neu.

1. Station – Jesus wird zum Tod verurteilt

(An jeder Station:)

V: Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich.

A: Denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Gerne spielen wir uns als Richter auf, fahnden jedes Vergehen.

Mildernde Umstände gibt's bei uns nicht; wo kämen wir denn da hin? Wir fällen Urteile ohne Bewährung.

Doch vielleicht ist noch Zeit, neu zu verhandeln, den vorschnellen Schuldspruch nochmal zu überdenken.

Vielleicht sind wir so frei, Gnade walten zu lassen.

Vielleicht wurden wir selbst noch nie vor einen Richter gezerrt.

Vielleicht ist über uns noch kein Urteil gefällt.

2. Station – Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern

Einmal angenommen, Jesus würde heute wiederkommen, noch einmal geboren werden und christlich getauft und erzogen.

Angenommen, er wäre herangewachsen und fühlte sich berufen, die ganze Christenheit daran zu erinnern, was er damals alles gesagt hat.

Und schließlich angenommen, er würde auch aufzählen, was von alledem, was unsere Kirche heute ausmacht, er weder gesagt, noch gemeint hat.

Was würden wir dann hören und wer würde auf ihn hören?

Was **müsste** sich ändern und was **würde** sich ändern?

Würde sich überhaupt etwas ändern?

3. Station – Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Die Durchkreuzungen des Lebens annehmen, aufnehmen, tragen.

Selbst Kreuzträger sein: wehrlos, schutzlos, ausgeliefert.

Beim Nächsten mittragen: zuerst nur ein wenig, dann mehr, dann immer öfter.

Unter der Last der Kreuze zusammenbrechen, aufstehen, weitergehen.

Immer wieder aufstehen und weitergehen – wie Jesus.

4. Station – Jesus begegnet seiner Mutter

Von manchen Menschen geht ein Segen aus.

Du siehst es an ihren ruhigen Bewegungen, ihrem freundlichen Lächeln, ihrer Herzlichkeit und ihrem verständnisvollen Zuhören.

Du spürst es an der Art, wie sie dich anschauen, wie sie zu dir reden und wie sie dich berühren.

Mögen wir alle solchen Menschen begegnen und auch so ein Mensch sein!

5. Station – Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Unser Glaube braucht das Zeugnis unserer Hoffnung im Weitergeben der Frohen Botschaft, eben durch Worte und Taten voller Begeisterung und Engagement.

Unser Glaube muss vorgelebt werden und braucht Vorbilder, braucht das Zeugnis der Eltern weitergegeben an ihre Kinder, die den Glauben lernen müssen so wie Sprechen, Lesen und Schreiben.

Unser Glaube braucht Geschwisterlichkeit und gegenseitige Ermutigung, indem in Zeiten der Dürre einer des Anderen Last trägt.

Unser Glaube braucht das gemeinsame Mahl, gemeinsames Singen und Beten, gemeinsames Lesen, gemeinsames Feiern, gemeinsame Feste.

Unser Glaube braucht dich ebenso wie mich.

6. Station – Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Alltäglich begegne ich DIR, Herr, in meiner Familie und im Freundeskreis, in der Nachbarschaft und im Kollegenkreis. Und in Menschen, denen ich mich verbunden fühle, aber auch in anderen, mit denen ich mich schwertue.

Alltäglich begegne ich DIR, Herr, bei meiner Arbeit und bei meinen Hobbys, beim Kochen, Putzen, Rasenmähen, beim Sport, beim Spaziergehen, zu Hause und auf Reisen.

Alltäglich begegne ich DIR, Herr, auf Straßen und in Fußgängerzonen, im Supermarkt und im Eiscafé, in Warteschlangen und im Gedränge, in Bahn und Bus.

Alltäglich begegne ich DIR, Herr, in Büchern und Zeitungen, im Radio und im Fernsehen, im Handy und Computer und am Telefon.

Kein Ort, kein Tun, kein Mensch, an dem, in dem ich DIR nicht begegne: Alltag für Alltag.

Der Alltag wäre ohne die Begegnungen mit DIR und ohne Gesten von Menschen wie Veronika nicht zu stemmen. Und es wäre nicht vorstellbar, nicht auszudenken, DU würdest mir nur ab und zu in der Kirche begegnen!

7. Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Gott, warum zeigst du dich nicht, wenn auf der Fahrt meines Lebens plötzlich ein Sturm tobt und mein Boot zu kentern droht?

Gott, warum zeigst du dich nicht, wenn mich die Schrecken der Nacht von allen Seiten bedrängen und mich große Angst lähmt?

Gott, warum zeigst du dich nicht, wenn mir Unheil droht, wenn ich mich allein und verlassen fühle und scheinbar niemand mir beisteht?

Jesu Fragen sind mir Antwort zugleich: „Warum glaubst du nicht?

Siehst du mich nicht? Ich bin mit im Boot.

Warum also fürchtest du dich?“

8. Station – Jesus tröstet die weinenden Frauen

Manchmal frage ich mich, was Gott mit mir vorhat. Dann möchte ich träumen wie Jesu Pflegevater Josef und im Traum Gottes Weisung empfangen.

Manchmal mutet mir Gott schwere Aufgaben zu. Dann möchte ich stark sein wie Josef; nicht unschlüssig zögern, sondern beherzt handeln.

Manchmal rede ich mich um Kopf und Kragen. Dann möchte ich die Ruhe behalten wie Josef; kurz innehalten, mir meine Worte gut überlegen oder auch schweigen.

Manchmal bedrängen mich Zweifel. Dann möchte ich Vertrauen haben wie Josef, mich unter Gottes Schutz stellen und mich einfach darauf verlassen, dass Gott mir beisteht.

9. Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Herr, wie kannst du das zulassen?

So viel Leid in der Welt! Katastrophen, Krankheiten, Krieg und Tod.

Das kann nicht dein Wille sein, Gott! Wie kannst du das zulassen?

ICH will, dass du glücklich wirst, Mensch, doch nicht als mein unmündiger Sklave.

Deshalb gab ICH dir deinen freien Willen, gab dir Verantwortung für dein Leben, Verantwortung für die Welt.

Meinen Heilsplan für dich und die Welt legte ich in deine Hand.

Doch so viel Not in der Welt! Hass, Krieg und Zerstörung.

Das kannst du nicht wollen, Mensch! Wie kannst du das zulassen?

10. Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt

Ein Rechtsbeistand schien nicht nötig.

SEINE letzten Bestimmungen waren einfach und klar:

"Geht miteinander um, wie ich mit euch umgegangen bin. Dienet einander, wie ich euch gedient habe.

Liebet einander, wie ich euch geliebt habe.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!"

Seine Testamentsvollstrecker suchen nach wie vor Erben, die bereit sind, unter diesen Bedingungen das Erbe anzutreten.

Dich und mich hat ER in seinem Testament auch bedacht.

11. Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt

Es ist und bleibt ein Skandal dieses Kreuz:

Anstoß und Ärgernis, Symbol von Ausgeliefertsein, Symbol der Niederlage und der Erniedrigung, Symbol unsagbaren Leidens.

Nach den Regeln menschlicher Weisheit ist dieses Kreuz eine Torheit, eine Torheit der Liebe Gottes zum Menschen.

Unser menschlicher Verstand kann diese Liebe nicht fassen; die ist so groß, dass sie auf Ruhm und Macht verzichtet und mit uns Verachtung und Ohnmacht erträgt.

Diese Liebe begleitet uns auf unseren Kreuzwegen, gibt sich dem Bösen preis, besiegt es dadurch, dass sich im Tod das Tor zum Leben öffnet.

So wird das Kreuz zum blühenden Lebensbaum; das Schandmal wird zum Siegeszeichen und so zum Heilszeichen der Hoffnung für das Leben der Welt.

12. Station – Jesus stirbt am Kreuz

Als die 6. Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Jesus betete für seine Peiniger. Um die 9. Stunde rief er mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige, die dabeistanden, sagten: Hört, er ruft nach Elija. Jesus aber schrie laut auf. Er neigte sein Haupt, hauchte den Geist aus und starb.

--- Stille ---

Alles vorbei?

Verraten. Verurteilt. Gekreuzigt.

Ist mit Jesu Todesschrei alles vorbei?

Unsere Schuld, unser Versagen hängen da oben am Kreuz; ist nichts mehr rückgängig zu machen?

Tot und begraben jede Hoffnung unter den Steinen unserer Hartherzigkeit?

Wie konnte all das geschehen? Wie soll es nun weiter gehen?

Nach dem Todesschrei herrscht Totenstille und – sonderbar, wie diese Stille einen durchdringen kann. Sie verändert mehr als alle Töne dieser Welt; diese Stille des Karfreitags. In dem Augenblick, als Gott seinen letzten Atemzug dem Menschen schenkte, wurde das Ende zum wahren Anfang; in der Stille des Karfreitags.

Lasst uns in der Stille des Karfreitags beginnen alle Steine wegzurollen!

13. Station – Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Dein Leben ist dir nur geliehen.

Du musst es zurückgeben.

Die Menschen, die du liebst, - nur geliehen.

Die Dinge, an denen dein Herz hängt, - nur geliehen.

Der Besitz, den du dir erarbeitet und erworben hast, - nur geliehen.

Was du gesammelt und angehäuft hast, - nur geliehen.

Talente, Wissen und Können, Macht und Einfluss - nur geliehen.

Ehre und Ansehen, Erfolg und Ruhm - nur geliehen.

Alles musst du zurückgeben. Nichts bleibt dir.

14. Station – Jesus wird ins Grab gelegt

Karsamstag:

Tag des Schocks, Tag der Starre.
Alles ist, alle sind erschüttert, fassungslos.

Tag der Traurigkeit, Tag der Ratlosigkeit.
Alles, alle verstört, verwirrt.

Tag der Grabesruhe, Tag des Schweigens.
Noch immer Stille - Totenstille.
Tag des Wartens, auch Tag des Hoffens.
Worauf? Wie lange?

Es ist Zeit aufzubrechen, dem Sehnen nach Auferstehung nachzugehen und sich auf den Weg zu machen - Richtung Ostermorgen.

Abschlussgedanke:

Bruchsteine zerschlagener Hoffnungen versperrten den Weg,
Geröll von Brücken, die WIR abbrechen.
Felsbrocken, die WIR einander in den Weg legten.
Kreuze, Grabsteine, für jede vertane Chance, jeden verlorenen Augenblick.
Kein Durchkommen! Wer kann da helfen?

Verzeih' Herr Jesus Christus, deine dunklen Stunden wollte ich nicht mit dir teilen und wollte nicht mit dir sprechen: "Vater, dein Wille geschehe!"

Ich hatte Angst, mit dir zu leiden, statt dein Kreuz mit dir zu tragen legte ich meine Kreuze noch obendrauf.
Doch „Gott sei Dank“ lässt du dich von all den Lasten, Kreuzen und Steinen nicht aufhalten, stehst immer wieder auf und gehst uns voran.
Eigentlich brauchen wir nur zu folgen...
Ja Herr, ich sehne mich nach AUFERSTEHUNG!

Ehre sei dem Vater...

Gelobt sei Jesus Christus...